

# Mit dem Rolli durch die Stadt

Rita Thierolf zeigt die Tücken der Barrierefreiheit auf: „Perspektivwechsel“



**HANAU • Wo befinden sich öffentliche Toiletten im Forum? Welches Gemüse gibt es im Rewe? Welcher Bus fährt zum Hauptbahnhof? Simple Fragen, die jeder beantworten kann. Und dennoch: Aus rund einem Meter Höhe, im Rollstuhl, stellen sich diese Fragen – und ganz viele mehr – anders.**

Einen solchen „Perspektivwechsel“ unternahmen kürzlich einige Nichtbehinderte, gemeinsam mit der passionierten Sportlerin Rita Thierolf, die seit einem Unfall inkomplett querschnittsgelähmt und auf den Rolli angewiesen ist.

Eine Aktion, die häufiger stattfinden sollte, befanden (nicht nur) „Menschen in Hanau“, die Initiatoren der Veranstaltung. Das ist eine Initia-

tivgruppe, angesiedelt im Rahmen der Stadtverwaltung, und hier innerhalb der Abteilung Integration und Inklusion. Nichtbehinderte setzen sich freiwillig in einen Rollstuhl und fahren durch die Stadt. Einige aus eigener Kraft, andere geschoben. „Perspektivwechsel“ nannte sich die Aktion, an der auch Auszubildende der Stadtverwaltung teilnahmen. Und die im Innenhof des Rathauses begann, „abgesegnet“ von Hanau Bürgermeister Axel Weiss-Thiel.

Auch unser Mitarbeiter Rainer Habermann setzte sich in einen Rolli, der speziell auf die Bedürfnisse sportlicher Rollstuhlfahrer ausgerichtet war. Also spartanisch, eng, hart, mit schrä-

stehenden Rädern und Greifring. Und fragte sich erst einmal: „Warum wird jede Rille im Straßenpflaster zum Hoppler? Und jedes noch so kleine Gefälle, und jede noch so leichte Schräge im Bürgersteig, gleich zur „Rennpiste“? Einige Eindrücke vom „Perspektivwechsel“.“ ■ rh

→ [www.menschen-in-hanau.de](http://www.menschen-in-hanau.de)



Fotos: Habermann



## Einstieg in Busse

Um den Betrieb nicht zu stören, rollen wir am Freiheitsplatz auf einen Bus zu, der gerade Pause macht. Der Fahrer ist sehr nett, öffnet anstandslos die Seitentür, klappt die Plattform herunter. Jetzt hat er ein Problem, das gleich an allen Busstiegen besteht, die noch nicht barrierefrei ausgelegt sind: Die Rampe zeigt steil nach unten. Mühsam und dennoch lächelnd schiebt er unsere Rollifahrerin in die Schräge hinauf. Denn alleine, so muss sogar Thierolf bekennen, hätte sie das nie geschafft.

Busfahrer sind im laufenden Betrieb angehalten, behinderten Menschen den Einstieg zu ermöglichen. Oft machen das auch Passagiere, wie die Erfahrung zeigt. Und an modernen, barrierefreien Haltestellen liegt die Rampe auch auf gleicher Höhe mit dem Bordstein. Aber was ist, wenn zwei Rollifahrer gleichzeitig im Bus mitfahren wollen? Das ist eine ganz andere Frage, denn offiziell – aus Haftungsgründen – darf in der HSB immer nur einer in einem Bus mitfahren.



## Rollstuhlfahren im Bus

Aber wie ist das nun, das Busfahren mit dem Rolli selbst? Davon kann Cihan Deger ein Lied singen. „Ich war vom Freiheitsplatz zum Hauptbahnhof unterwegs“, schilderte der städtische Auszubildende zum Verwaltungsfachangestellten seine Erlebnisse bei einem Nachbearbeitungstreffen aller Teilnehmer im Hanauer Seniorenbüro. „Schon in einen voll besetzten Bus einzusteigen, ist irgendwie

gruselig. Ich kam total ins Schwitzen, alle schauten mich an“, meinte er. „Dann schaukelst du, vor allem beim Bremsen, Beschleunigen sowie in Kurven, einfach nur in der Gegend herum, trotz angezogener Bremse am Rolli. Das macht schon Angst, gerade, wenn du dich wie eine halbe Ebene tiefer fühlst und kaum aus den Scheiben gucken kannst, im Rollstuhl“.



## Rita Thierolf

Rita Thierolf lebt seit einem Jahr in Hanau und sitzt seit 22 Jahren im Rollstuhl. Die passionierte Sportlerin und Vize-Europameisterin im Trick-Wasserskifahren wirbt mit regelmäßigen Rollstuhl-Aktionen für eine größere Offenheit gegenüber Menschen mit Behinderung. Nach einem Autounfall im Jahr 1994 ist sie „inkomplett querschnittsgelähmt“. Dies bedeutet, dass Restfunktionen in der Bewegung beziehungsweise der

Sinneswahrnehmung in den Extremitäten erhalten geblieben sind. Auch Kinder versucht sie, früh für die Probleme von Rollstuhlfahrern zu sensibilisieren, indem sie – immer verbunden mit viel Spaß – Rollstuhl-Parcours aufbauen lässt und Geschicklichkeitsfahrten veranstaltet (unsere Zeitung berichtete). Thierolfs Kommentar: „Die ganzen Hemmnisse liegen wohl im Erwachsenenalter.“



## Einkauf im Rewe

Die Gemüseregale locken mit allen möglichen Farben und taufischer Ware. Dass sie – für uns – fast auf Kopfhöhe beginnen, wen sollte das stören? „Ich hätte gerne die Aktions-Tomaten oben für 2,99 Euro“, sagt Thierolf. Unser Mitarbeiter muss passen: „Ich komme aber da nicht hin“, meint er, trotz recken und strecken. Aufstehen wäre eine Alternative. Aber welcher Rollifahrer kann das? Auch nicht an einem der Kühl-

schränke, welche Fertigprodukte enthalten. Schon die Glastüren zu öffnen ist Schwerstarbeit für einen Rollifahrer. Weil er immer seine Bremsen festmachen muss, und dann immer irgendwie, beim Ziehen, die Tür im Weg ist. Thierolfs Fazit hier und in praktisch allen anderen Märkten: „Wenn ich einkaufen gehe, muss ich doch oft andere Kunden oder das Personal um Hilfe bitten.“

## Behindertentoilette im Forum

Für einen 1,20-Meter-Menschen – das ist Kopfhöhe im Rollstuhl – stellt sich die Frage: „Wo befinden sich die öffentlichen Toiletten im Forum?“, schon mal nicht ohne Nackenstress. Denn das Wegweiskreuz hängt hoch. Doch ohne jede Kritik: Die Beschilderung ist gut, das befindet auch Rita Thierolf. Dass ein (barrierefreier) Aufzug bewältigt werden muss: auch kein Thema. Dann stehen wir vor der großzügig bemessenen Toilettentür für Behinderte. „Machen Sie die mal auf“, meint Thierolf. Kein

Problem, ihr Euro-Schlüssel, den jeder ordern kann, passt europaweit für alle Behinderten-WC's. „Na ja, für die meisten“, schränkt sie ein. Aber was ist das? Die Tür geht nach außen auf! Und ist durch einen Zwangsschließer oben noch zusätzlich schwergängig. Unser Mitarbeiter plagt sich im Rolli vergeblich, Thierolf hat mehr Routine und Kraft, klemmt sich zwischen Rahmen und Tür, stemmt sie schließlich mühsam auf. Unser Mitarbeiter fragt sich: Was hat sich der Planer hier gedacht? Im Congress Park Hanau (CPH) geht das doch auch! Da ist, auf

der Parkebene, ein elektrischer Türöffner verbaut, sogar mit Lichtschranke. Von drinnen in der Behindertentoilette des Forums, immerhin des größten Hanauer Einkaufszentrums: das gleiche Spiel. Im Rolli rollt man, natürlich auch zurück, und muss sich selbst schon mächtig irgendwo verkeilen, damit die „verdammte“ Tür auch nach außen wieder aufgeht. Dass eine Servicekraft, auf Klingelzeichen, sofort erscheint und auch freundlich hilft: Wir fragen uns schon, ob das alles so wirklich clever geplant ist.